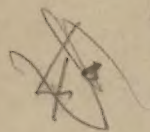
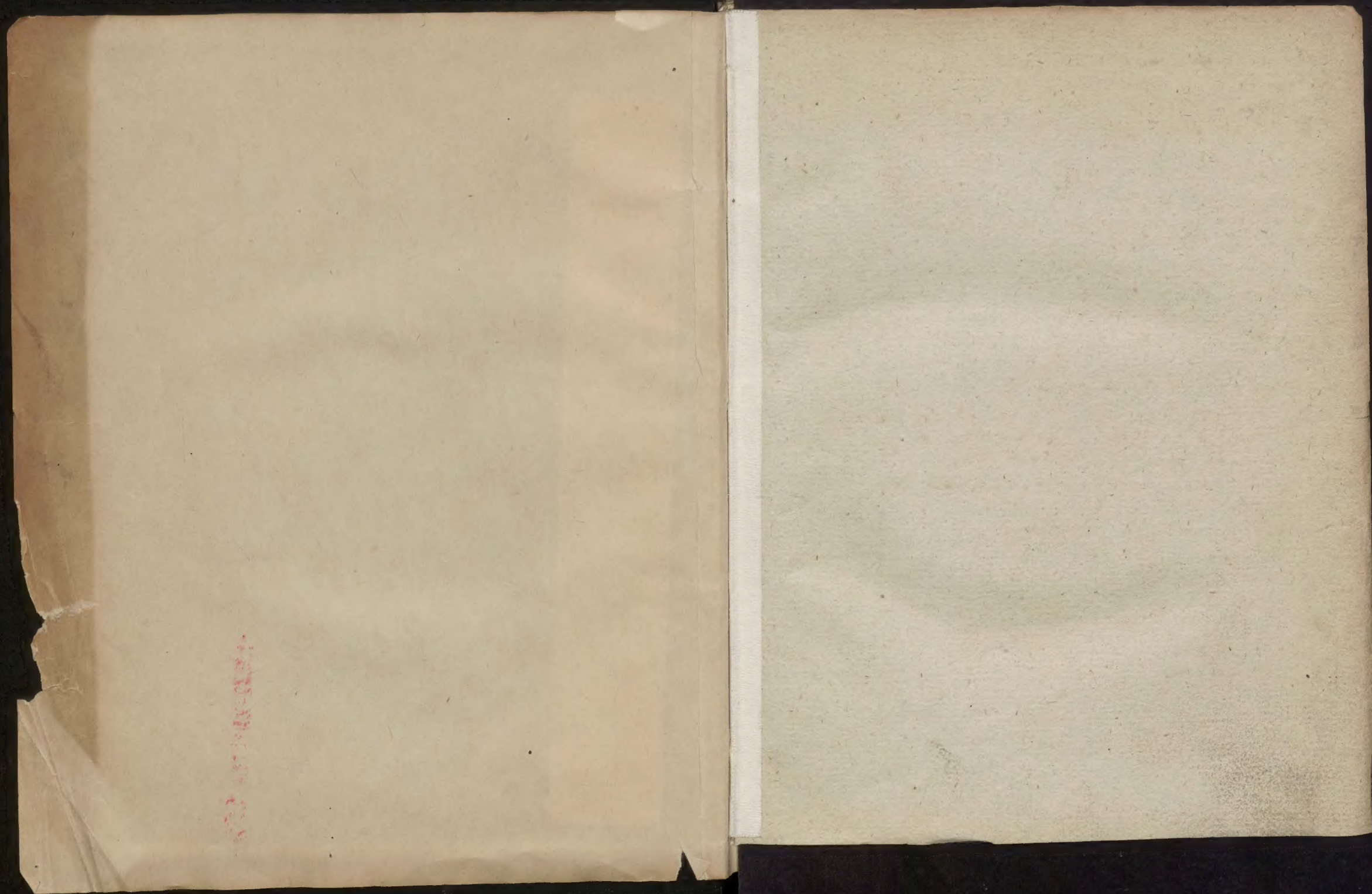




Uc. 4150



Uc 4150



100-100-100

- 1, Oratio Croneri pro autoritate ecclesiæ.
- 2, Casimiri Vngari auf Pöfzön.
- 3, Confederations Articuli.
- 4, De Polonica electione.
- 5, Alvgandels Vnglirifung.
- 6, Rudolphi II. oratio.
- 7, Oratio nomine Johannis III.
- 8, füngz Sigismunds.
- 9, Confilium de recuperanda pace Poloniac.
- 10, Moriantis Poloniac feruandæ ratio.
- 11, Statum P. Biskupski Wierzbicki.
- 12, Lud Casimiri Leczynski etc.
- 13, Electio Saxoniac Electoris.
- 14, Von Polnifchen Wapen Placht, Mayem.
- 15, Manifest der Pringen de Conty.
- 16, Statum in curia Varsoviensi.
- 17, Flotta über das von Pringen Alvgandv aufgez. Manifest.
- 18, Pierre Alexiewitz à l'Archevêque de Gnesne.
- 19, Dr. Ezeasffs Maj. Demonstration.
- 20, Confilium de recuperanda pace Poloniac.
- 21, Oratio de rebus Poloniac.
- 22, Von dem Polnifchen Interrogat.
- 23, Election de Stanislas Leczynski.
- 24, Instrumentum Denunciationis.
- 25, Ein Brief von dem Polnischen vortzylt Volkswort Schreffender Brief.
- 26, Theodori Potocki Manifest.
- 27, Löffrid aus Rom.
- 28, Ein Brief von dem Liffanifchen Kragnik.
- 29, Ein folgnifchen Liffid.
- 30, Ein jatziger Confederation.
- 31, Gravamina.

MANIFEST

Des

Brinzen de Conty

An die Durchlauchtige
Polnische Republic

und des Groß-Herzogthums Littau.

Begeben auff der Flotte bey Oliva/

Anno 1697. den 5. October.



Francois Louis de Bourbon

Brink de Conty

Durch die Gnade Gottes und Gewogenheit der
fürtrefflichen Völcker der Durchlauchtigsten Polni-
schen Republic und des Groß Herzogthums
Litthauen/

Erwehlter König

Sro Eminenz dem Cardinal Primati, de-
nen Fürtrefflichen Hoch Ehrwürdigsten/Durch-
lauchtigsten Reichs-Senatoribus, denen so wohl
geist als weltlichen Hobeiten/ Officialen und
der Edlen Ritterschafft/ so wohl des Königreichs
als Groß-Herzogthum Littau und allen denen
so es zu wissen nöthig / haben wir nechst auffrich-
tigster Bezeugung unseres gegen allen und jeden
geneigten Willens hiermit berichten wollen/ daß so bald wir an den Ufer
des Baltischen Meers unsere Flotte für Ancker geleyet / wir nicht
eher die Gränzen des Reichs betreten wollen / biß wir in Darbie-
thung unsere Bereitwilligkeit und beständigen Gewogenheit zu Dienst
des und der ganken Welt hochberühmten Königreichs/der Durchlauch-
tigsten Republica durch diese unsere Schrift unsere schuldigste Danck-
barkeit mit aller Ehrerbietung bezeugeten. Daß wir aber nicht so
bald

bald / wie der schuldigste Danck für der in Campo Electorali einmu-
thig erlangten Wahl ersoderte/erscheinen / so ist hiervon nicht etwan un-
ser eigen versehen schuld / sondern die genaueste Beobachtung der Ge-
setze dieses Königreichs / welchen wir durch die Gnade Gottes und
auff Begehren des Electoris Populi dienen und vorstehen sollen;
welche unsere Bescheidenheit dann dem Gegentheil hiermit kein Vor-
zug giebet / sondern die unsere bestättiget; Sintemahl nicht eben be-
trachtet werden muß / welcher unter uns langsamer/sondern am recht-
mäßigsten allhier angelanget: Da es ist unser beständiger Vorsatz
gewesen die Königreiche Pohlen von den Durchlauchtigsten Königen
gegebene Jura vollkommen zu erhalten / und dieselbe nicht in den gering-
sten Punct zu violiren; und so bey den Gegentheil gleichmäßige Be-
scheidenheit gewesen/wären auch die wegen der freyen Wahl dem Herrn
Cardinal Primas zu kommende Rechte erhalten worden. So haben
wir auch wie es (anders am Tage lieget) nicht geeilet/das Regiment in
diesen Zwiespalt zuegreiffen / sondern solche Determination der Eror-
terung des Electoris Populi gelassen. Nachdem wir aber gesehen
daß alles mit denen Gesetzen umgekehret / so ersoderte von uns die
Pflicht eines danckbaren Gemüths / wegen der Gunst dieser Republic
gegen uns / von Grund aus die Freyheit/welche der Durchl. Churfürst
von Sachsen den Ansehen nach umgestossen zu haben scheint / auff das
kräftigste zu retten: Denn wir hätten nimmermehr gehoffet daß eine
solche Gewalt denen Gesetzen des Reichs und Schaden denen Freyheiten
angethan werden solte; Derohalben ob wir wohl zugleich doch aber voll-
kommenner (welches denen allen bewußt so ohne passion von dieser Sache
urteilen) von dem Electore populo zu einem Könige ausgeruffen wor-
den / so haben wir doch ferne von den Gränzen der Republic Be-
kräftigung einer freyen Wahl erwarten wollen/und hätten noch länger
gewartet/wann uns nicht berichtet worden/daß weder so viele und feyer-
liche Contradictiones noch auch die Bestätigungen eine freye Wahl/um
von den ganken Adel zu Vertädigung der Freyheit angefangene Con-
federationen einen so gewaltige Ehrgeiz einhalten können/welcher gleich-
sam fliegend und nicht gehend zum Königlichen Thron eilete. Und der-
selbigen / ohne Beobachtung der alten und gebräuchlichen Weise sich
auff den Gränzen des Fürstenthums Schlesien biß zu dem Ende der
Wahl/gleichsam in hoffnung des künfftigen zwiespalts auffgehalten hat;
hat

Ms 001037420

hat; Soist noch auff die erste Nachricht der Unrechtmäßigen Wahl/ ohngeachtet der Verhütung ihrer Eminenz des Card. Primatis die gar zu frühzeitige Gebrauchung des Königl. Tituls dazugekommen. Da dan folglich wieder die gar uralte Ausübung der Geseze/ nicht von denen so von der ganzen Republic vor den Zwispalt dazubennennet gewesen / sondern von Privat-Personen die Pacta Conventa gemacht/ und erstlich von einen Kegerischen Bedienten von der Heil. heiligen Messe/ hernach von dem Durchläuchtigsten Churfürsten selbst mit einem Eyde bestätigt worden. So ist auch die Gesandtschaft auff eine und der Republic ungewöhnliche Weise/ und mit Nachtheil der Republic Ehre angenommen. Man ist mit Ausländischen und Unecatolischen Soldaten über den Gränzen des Königreichs gegangen/ darauff auch die Besatzung des Cracauischen Schlosses und der ganzen Stadt erfolgt/ die übrigen Solennitäten sind wieder alles Recht und Billigkeit/ in Begleitung der Soldaten/ so sonst bey rechtmäßigen Königen in Pohlen ungewöhnlich/ verrichtet; Ausländischer Fürsten Gesandten ist Audienz verlichen/ die vacante Ehren-Stelle der Königreiche sind ausgetheilet; Und zudem wie bekand/ ist wieder die beschworne pacta und Verletzung aller Geseze die Krönung zubereitet worden; Ohne Betrachtung deren wieder die Nullität dieser Actus gethanen und geschriebenen Protestationen. Man hat ohne Schlüssel/ ohne Beyseyn derer dazu privilegirten und Senatoren/ nachdem das Archiv eröffnet/ die Schätze des Reichs mit Gewalt erhoben und damit die ansehnliche Macht und Krafft der Geseze aufgehoben mit Verwerffung des Rechtes solches zuverwehren/ so sonst mit den Blut des Polnischen Adels erworben worden. Und in dem man also keinen Weg zu Wiedersetzung der gebrochenen Geseze und verletzten Freiheit übrig gelassen/ ist man endlich zu den Königl. Solennitäten selbst gekommen.

Nachdem wir derothalben einige Nachricht dessen was bereits geschehen/ und künftighen noch geschehen sol/ bekommen/ so haben wir unsere Ankunfft nicht länger aufschieben/ und deren Begehren zu wider seyn wollen/ welche für die uralte Freyheit dieser Durchlaucht. Republ. Sorge getragen/ und welche uns mit so vielen fürnehmen Senatoren beyderley Volks/ wie auch durch die meisten Woywodschaften zu einem Könige erwählet/ und durch dessen Munde welchem es

nach den Gesezen zukommet/ benennet haben. Denn man muste nicht zugeben/ daß nach dem Exempel/ derer durch privat Haß und benachbarter Macht von Grund aus umgekehrter Ungar. und Böhmischer Republiken/ auch diese bisher freye Königreich zu gleicher Veränderung käme.

Derothalben wir nach reiffer Überlegung d. 7. Sept. von Dynkirchen aufgebrochen/ damit wir beyzeiten den Ständen dieser Durchl. Republic mit unser Bestimmung und Rath behülfflich seyn konnten/ nicht die Freyheit und die Geseze des Reichs zu beleidigen/ sondern/ daß wir unser Leben und Blut dem Könige aller Könige und dem Königreich Pohlen/ welches uns des Königl. Namens gewürdiget/ für die Religion und Freyheit aufopfferten. Denn wer diese Sachen nach der rechten und wahren Beschaffenheit bey sich überleget/ wird leichtlich sehen/ daß sonst niemals diesem Reich von irgend einer ausländischen Macht grössere Gefahr/ als igo derselben Religion und Freyheit bevorstehen. Weil nun der grosse Gott nach seiner unendlichen Gütigkeit uns durch so viele Gefährlichkeit des Weges und derer Unglücke davon auch die bloße Gedächtniß zu fürchten stehet/ hieher glücklich gebracht hat/ so halten wir uns auf unserer Schiff-Flotte und mitten unter den unruhigen Meeres-Wellen noch auf/ und wollen lieber noch länger/ auch mit Schaden unserer Gesundheit des ungestümmen Meeres und Herbstes Ungemach ausstehen/ damit wir durch diese unsere Gedult die gehorsame Beobachtung der Reichs Geseze desto besser beweisen mögen/ erwartende die Befürchtung derer/ welche die erstorbene Freyheit unter unser Beschirmung wieder aufzuwecken verlangen. Da wir denn gewiß versichern und versprechen/ daß wir nicht nur bey den Eintritt in diesem Königreich/ sondern auch bey fernerer Verwaltung des Regiments erweisen wollen/ daß nicht ein einziges Jota oder Zittelchen des Gesezes untergehen solle. Denn wir wollen auf diese Weise nicht kommen/ daß einem jeden alles untereinander zu mischen und nach seinem Belieben zuthun frey stehen möge; sondern wir haben uns vorgenommen/ die gegebene Urtheile und Rechte derer Grossen und Durchl. Polnischen Könige Stephanio und Sigismundio gloriwürdigster Gedächtniß wieder einzuführen/ und nichts zu thun/ das man hernach verbessern müsse. Dieses wollen wir mit allen was die Frey-

heit und innerliche Ruhe wieder herbey bringen / und daß / indem wir das geschehene niemand übel gedencen / und allen beydersseits Wohlmeinenden gerne verzeihen / durch unsere Günst und Gewogenheit / alle und jede von dem Haß zu der Versöhnlichkeit bringen mögen. Einzig wünschende / daß nach dem wir aus dem Meer / welches sonst Perlen mit sich führet / (Unio heist eine Perle und Vereinigung) an das Land getreten / wie auch zugleich mit der Religion und Freyheit / eine viel kostbarere Gemüths / Vereinigung finden und mit uns bringen möchten / damit also keiner von den Unterthanen unsertwegen Trauer-Kleider anzuziehen Ursach habe. Denn es ist niemals unsere Meynung gewesen / und auch noch nicht / durch Grabstätte des Electoris populi den Thron des Königreichs Pohlen zubesteigen / gleich wie der Durchlauchtigste Chur-Fürst zu Sachsen / von andern Völkern wider Pohlen Hülffe begehret / damit / nachdem er sich dieselbe ihm unterwürffig gemacht / deroelben Reich überkommen möge / welcher Sachen wir glaubwürdige Briefe haben / so dermalen public gemacht werden sollen. Aus welchen bereits angeführten die Polnische Freyheit leichtlich schlüssen kan / wenn dieses am grünen Holz geschieht / was denn wolle am durren werden. Wir führen auch nicht ausländische Soldaten in dieses Reich / welches uns doch leichtlich zuthun wäre. Diese verlassen sich auf Wagen und Rosse / wir aber auf den Namen Gottes / und setzen unsere Hoffnung und Vorhaben in Vertheidigung der Religion und Freyheit auf die würckliche Vollführung der Durchlauchtigsten Republic / wir werden Krafft genug haben / daß da ist Warh und Herr. So dennoch die Nothwendigkeit mehr erfordern würde / so sind wir bereit / soviel Macht zuwege zubringen / so viel der Sachen Beschaffenheit nach erfordert werden wird / wiewol wir nicht verlangen / daß ein so edles Blut des Polnischen Adels vergossen werde. Sondern wir bitten vielmehr auf das inständigste alle insgemein / und einen jeden insonderheit / daß weil auch das Kleid / womit wir uns bedecken / nicht angeleget werden kan / ohne Ausstreckung der Hände / sie wollen eingedenk seyn / daß die dem wiedrigen Theil folgende / ihre Mit-Brüder seyn ; Derohalben sie denn keine Feindseligkeiten gegen einander erregen / sondern auf die Sicherheit und Ruhe der Adlichen Häuser / wie auch auf die Erhaltung sowol der Geistlichen als auch der Weltlichen / und anderer Güter bedacht seyn wollen / weil sie auf die

se

ke Weise die Freyheit dero Meinung zu sagen erhalten werden / wenn sie solche Thätigkeiten vermeiden / welche gleichmäßige Vergießung des edlen Polnischen Geblüts verursachen könnten ; welches doch Gott verhüte.

Wir führen zugleich beyden Völkern wieder zu Gemüth / die Absicht derer grossen Senatoren in dieser Republic / so sich allezeit für das benachbarte Teutschland gefürchtet / aber das durch so viel andere Länder entfernete Fränckreich auch des geringsten nicht verdächtig gehalten haben. Denn dieses kan dem Königreich Pohlen allezeit mehr Nutzen als Schaden) und ist vielmehr Galea (ein Helm) zur Verthädigung des Christlichen Glaubens und der Freyheit zu nennen / als Gallia. Es wolle nur auff daß fleißigste bedacht werden / wie so gar weit Jenen Theils Actiones von den Unsrigen unterschieden / so halten wir dafür / daß niemand seyn werde / der nicht alsdan von ihnen abtreten / und uns vielmehr anfallen werde / als die wir ferne von allen Ehrgeitz des einkigen Willens uns um alle wohlzuberdiene / zu Verthädigung der Religion und der Freyheit an das Land getreten / die wir durch so viel einhellige Stimmen beruffen worden. Wir bekümmern uns auch nicht über die wieder alle Gesetze so eilfertig geschehene Krönung den was zu Anfang unkräftig gewesen / kan mit der Zeit nicht gestärket werden. Den wer etwas thut was er nicht soll / dem wiederfähret offft das / was er nicht vermeynet. Das auff einen bösen Grund gebauete Haus muß nothwendig einfallen und kan das einige nicht lange bestehen / was ohne Grund angefangen: Das kan keinen guten Ausgang haben / was einen übeln Anfang gehabt hat. Die mit einem Eyde bestädigte pacta Conventa selbst haben nach Belieben so wohl dessen der solche verfasst / als dessen so solche beschworen / diese Krönung unrechtmäßig gemacht. Dann dieselbe diesen Punet klärlich in sich halten : daß der Durchl. Chur-Fürst sich nicht eher krönen lassen solte / als bis die Durchl. Churfürstin auch die wahre Lehre der Religion angenommen / sonst die geschehene Wahl null und nichtig seyn solte. Derohalben da das Original der pactorum Conventorum nicht heraus geben worden / wie solches die um dem Glauben und der Freyheit eifrige Unterthanen mit grosser Mühe begehret / sintemal gleich Anfangs wider viele puncta derselben pactorum gehandelt worden ist / zweiffle derohalben nicht diese unsere Declara-

Declaration oder Erklärung / welche wir wünschen allen bekant zu seyn /
werden in den Herzen und Gemüthern dieser berühmten Völker /
ihrer löblichen Vorfahren Eifer erregen / welche vor diesen ihre Stüs-
ther / ja Leib und Leben für die Erhaltung der so edlen und goldenen
Freiheit gar gern angewendet haben / weil wir hieher gekommen / nicht
so wol die Königliche Crone zu empfangen / welches uns die Republic
angetragen / als um die freye Wahl zu vertheidigen / und den so heil-
rechten Glauben / nebst der Freiheit von der Unterdrückung zu ver-
setzen und zu helfen ; für deren Wohlstand wir unser Blut zu vergie-
ßen und dahin zu geben willig und bereit sind.

Gegeben auf unser Flotte bey der Oliva,
den 5. Octobr. 1697.

François Louis de Bourbon.
(L.S.)



